

XXI. Fehlerquellen bei der Untersuchung auf Tuberkelbacillen.

Von Professor **O. Rosenbach** in Breslau.

Es scheint mir nicht unwichtig, darauf hinzuweisen, dass bei der Untersuchung auf Tuberkelbacillen durch zufällige Verunreinigungen sehr beträchtliche Irrthümer erregt werden können. Schon in der ersten Zeit der Untersuchung auf Bacillen war es mir auffallend gewesen, dass ich in einigen Fällen, in denen meiner Ansicht nach Tuberculose sicher auszuschliessen war, vereinzelte Bacillen in dem einen oder andern Präparate antraf, und ich kam, als ich einmal ein ganzes Häufchen von Bacillen in einem ganz sicheren Falle von reinem Bronchialkatarrh gefunden hatte, auf die Vermuthung, dass es sich vielleicht um zufällige Verunreinigungen handle. Es gelang mir dann bald, zwei diesbezügliche Fehlerquellen aufzudecken; die eine wird durch den Wiedergebrauch von Object- oder Deckgläsern, die schon zur Anfertigung von Präparaten aus tuberculösem Sputum gedient haben, bedingt, die andere rührt von der Wiederbenützung der Färbeflüssigkeiten her, wenn man in Glasschälchen färbt. Im ersten Falle hatten, wie mich die Durchsicht anscheinend gereinigter Objectgläser lehrte, die Bacillen am Glase, im andern enthält sie die Färbeflüssigkeit von früheren Präparaten tuberculösen Sputums her, und sie schlagen sich mit der Farbe auf neue Präparate nieder. Seitdem habe ich es mir zur Regel gemacht: 1) nur absolut neue Gläser zur Anfertigung der Präparate zu verwenden, und 2) nie in Schälchen zu färben, sondern die Färbeflüssigkeit aus der Flasche direkt auf den Objectträger zu giessen, nachdem das Präparat angefertigt ist. Die Abspülung des Präparats muss unter der Wasserleitung oder vermittels einer Spritzflasche erfolgen. Auch sollte man es sich, wenn man diese Vorsichtsmaassregeln nicht beobachtet, zur Regel machen, dem Befund von vereinzelten Bacillen, zumal wenn man sie unter einer Anzahl von Präparaten nur in einem findet, kein zu grosses Gewicht beizulegen. Bei der Verwerthung von Schnittpräparaten spielt natürlich der Nachweis auch nur eines Bacillus im Gewebe eine ganz andere Rolle.

Auch aus den Gläsern für das Sputum können solche Verunreinigungen stammen, wenn die Säuberung der Gefässe nicht ganz minutiös erfolgt; es bleiben, wie wir uns überzeugt haben, nicht selten kleine Partikelchen von Sputum an den Wänden haften und können dann, wenn ein nicht tuberculöser Kranker das Gefäss benützt, zu Täuschungen Veranlassung geben. Dass bei der Untersuchung jeder andern Körperflüssigkeit auf Tuberkelbacillen die eben erwähnten Fehlerquellen ebenfalls vermieden werden müssen, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.